

THE PULSE

Steigende Strompreise: Ein unterschätztes Risiko für KI-Aktien

Grosse Tech-Konzerne wie Microsoft, Alphabet und Meta Platforms investieren gigantische Summen in den Bau von Rechenzentren. Die Nachfrage nach Ressourcen wie Energie und Wasser nimmt dadurch zu. In den USA werden höhere Kosten für Elektrizität bereits zum politischen Reizthema.

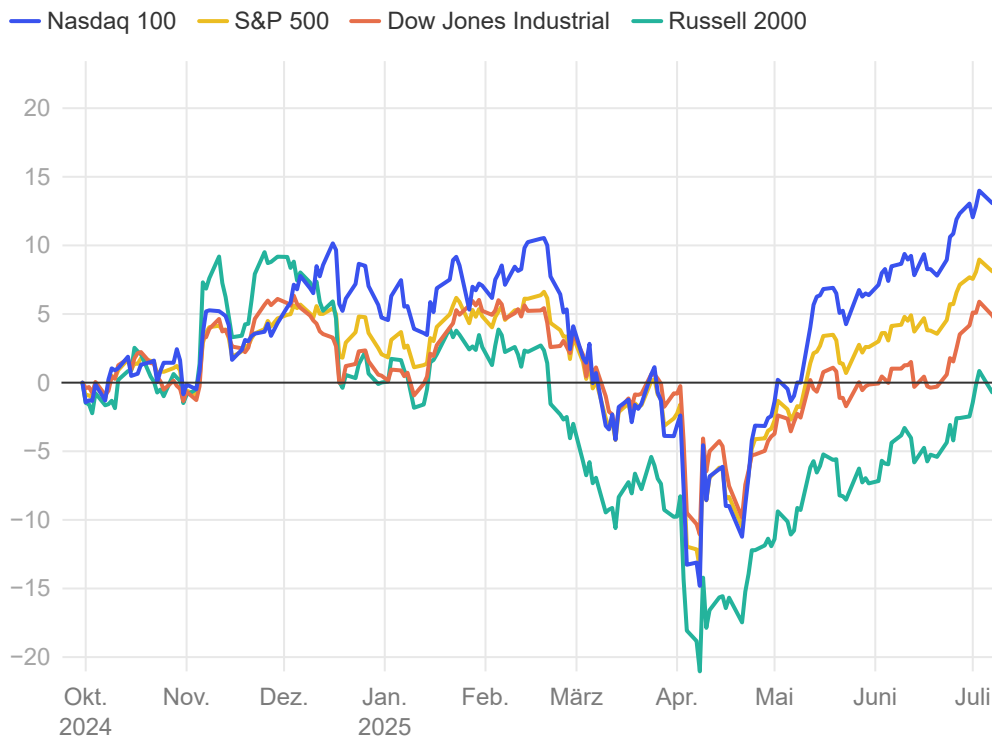
Christoph Gisiger

01.10.2025, 08.13 Uhr

Die amerikanischen Aktienmärkte beenden das dritte Quartal in guter Stimmung. Der Leitindex S&P 500 hat am Dienstag 0,4% an Terrain gewonnen. Der Nasdaq 100 mit den grössten Technologiewerten schloss 0,3% fester.

Nasdaq 100

Kursentwicklung in den letzten zwölf Monaten, in %



Grafik: themarket.ch • Quelle: S&P Global Market Intelligence

Investoren blicken auf drei erfreuliche Monate zurück. Der S&P 500 verzeichnet seit Ende Juni ein Plus von knapp 8%, der Nasdaq 100 ist nahezu 9% avanciert. Zu den grossen Gewinnern zählen die Sektoren Technologie, Kommunikation und zyklischer Konsum mit den Schwergewichten Nvidia, Microsoft, Apple, Alphabet, Amazon, Meta Platforms, Broadcom und Tesla. Im Minus notieren nur Aktien aus dem Sektor Basiskonsum.

S&P 500: Performance nach Sektoren

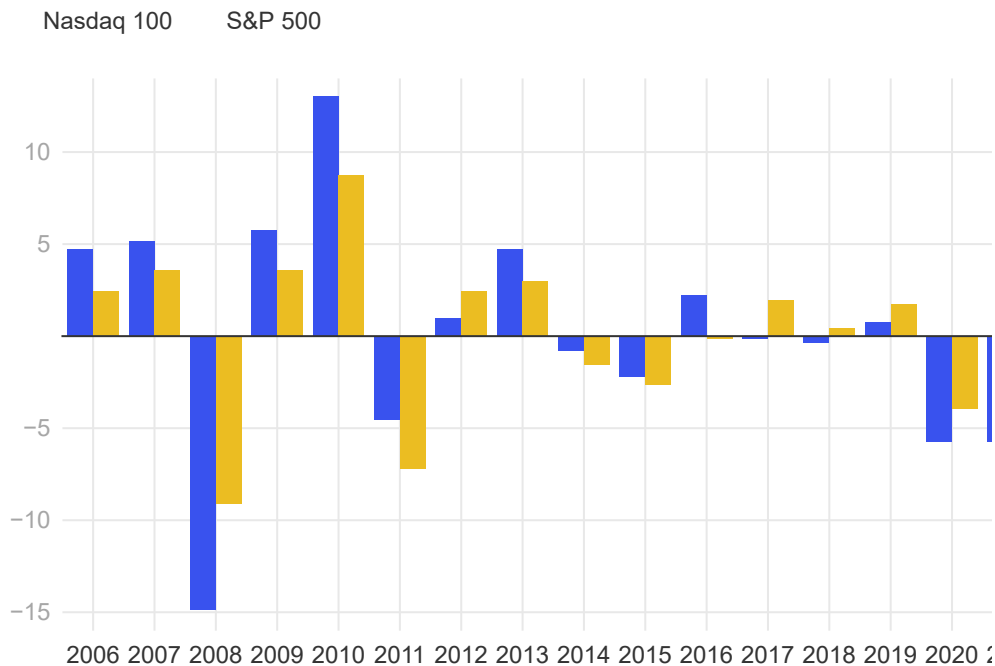
Kursveränderung im dritten Quartal

Technologie		12,5%
Kommunikation		10,3%
Zyklischer Konsum		9,8%
Nasdaq 100		9,5%
S&P 500		8,4%
Versorger		8,0%
Energie		5,6%
Industrie		5,5%
Gesundheit		4,4%
Finanzen		4,1%
Immobilien		3,2%
Grundstoffe		2,5%
Basiskonsum	-2,0%	

Selbst der September verlief erstaunlich ruhig. Der Monat ist saisonal oft am schwierigsten für die Börsen im Jahresverlauf. 2025 war das glücklicherweise nicht der Fall. Der S&P 500 wie auch der Nasdaq 100 können mit einer Avance von 3,5 bzw. 5,1% die beste Performance im September seit 2010 verbuchen.

Nasdaq 100: Performance im Monat September

Kursveränderung in %

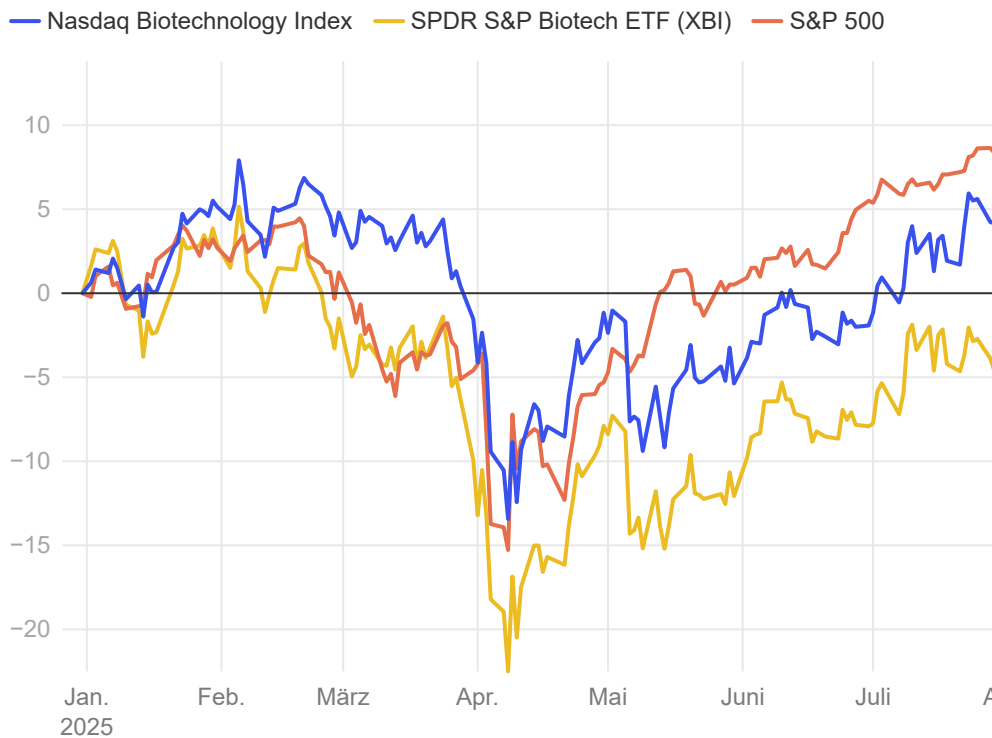


Grafik: themarket.ch • Quelle: S&P Global Market Intelligence

Neu zum Leben erwacht sind Aktien aus dem Biotech-Sektor. Der Nasdaq Biotechnology Index ist im dritten Quartal mehr als 14% vorgerückt. Der SPDR S&P Biotech ETF (XBI), das wichtigste Richtmass zur Performance kleiner und mittelgrosser Gesellschaften, hat annähernd 20% gewonnen und deutlich aufgeholt.

Nasdaq Biotechnology Index

Kursentwicklung seit Anfang Jahr, in %



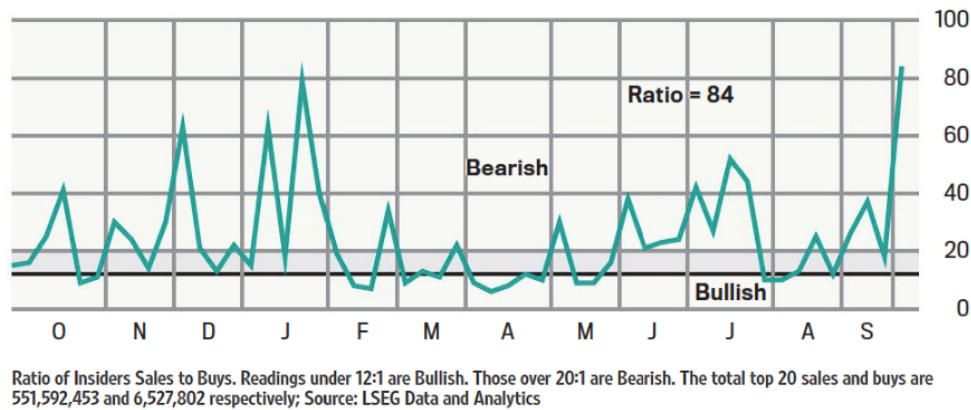
Grafik: themarket.ch • Quelle: S&P Global Market Intelligence

Die am Dienstag angekündigte Übereinkunft zwischen der US-Regierung und der Pharmaindustrie zu Preissenkungen bei bestimmten Medikamenten gibt vor allem den Kolossen Pfizer, Merck und GlaxoSmithKline Auftrieb. Sie dürfte die regulatorische Unsicherheit reduzieren, was grundsätzlich positiv für den gesamten Gesundheitssektor ist – ein Grund mehr, der für weitere Kursavancen bei Biotech-Aktien spricht.

Was den amerikanischen Aktienmarkt allerdings generell betrifft, denken offenbar viele Konzernchefs, Verwaltungsräte und sonstige Insider, dass der Zeitpunkt günstig ist, um Positionen zu trimmen. Gemäss der wöchentlichen Erhebung des Anlegermagazins «Barron's» ist das Verhältnis zwischen Aktienverkäufen und -käufen von Insidern auf den höchsten

Stand seit mindestens zwölf Monaten gestiegen, was kein gutes Zeichen ist.

Insider Transactions Ratio



Verhältnis zwischen Verkäufen und Käufen von Insidern an den US-Börsen: Werte unter 12 sind ein positives Signal, Werte über 20 ein negatives.

Quelle: Barron's

Börsen nehmen den «Government Shutdown» gelassen

Für Schlagzeilen sorgt ebenso der Government Shutdown in Washington. Republikaner und Demokraten konnten sich bei den Verhandlungen für das nächste Haushaltsbudget bis gestern um Mitternacht nicht auf einen Kompromiss einigen. Grösster Streitpunkt sind Ausgaben für das Gesundheitswesen. Damit steht die US-Staatsverwaltung nun still. Ausgenommen sind kritische Funktionen wie die Flugüberwachung, das Militär und Zinszahlungen der Regierung.

Die Märkte nehmen den Budgetstreit wie üblich gelassen. Problematisch wird ein Government Shutdown in der Regel erst, wenn er über längere Zeit anhält. Dies vor allem deshalb, weil keine offiziellen Daten zur Konjunktur veröffentlicht werden und die Transparenz abnimmt. Der monatliche

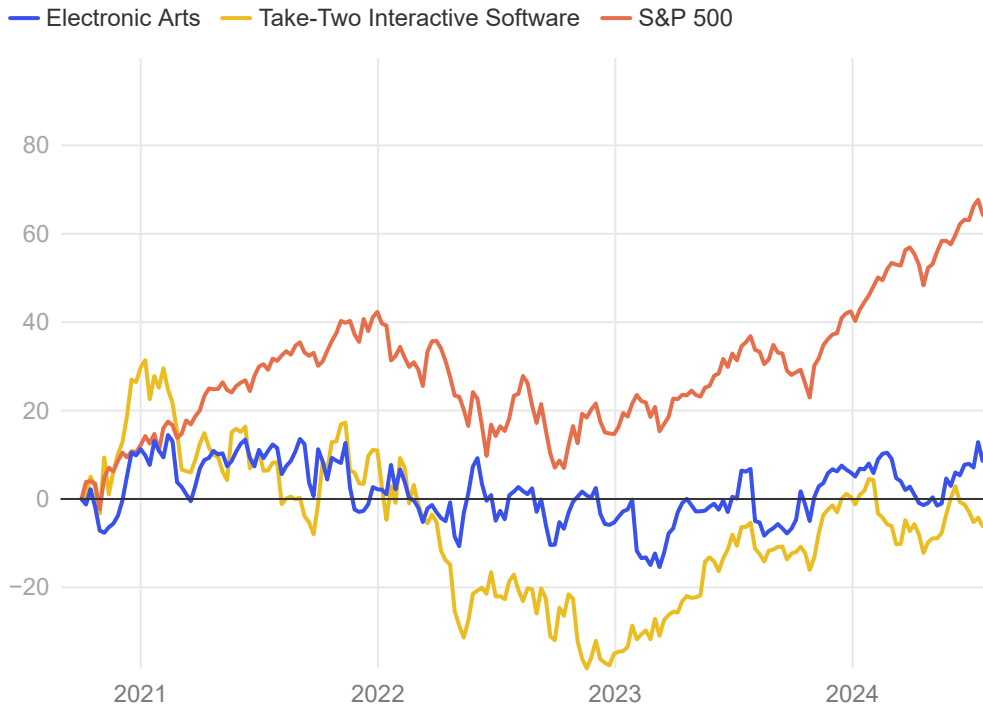
Arbeitsmarktbericht zum Beispiel wird am Freitag aller Voraussicht nach nicht publiziert. Der bisher längste Shutdown ereignete sich während der ersten Amtszeit von Präsident Donald Trump um den Jahreswechsel 2018/19 und dauerte 35 Tage.

Betreffend Unternehmensnachrichten sorgt die 52,5 Mrd. \$ teure Übernahme des Videospiel-Entwicklers Electronic Arts durch ein Konsortium von Private-Equity-Investoren für Gesprächsstoff. Es ist der grösste Private-Equity-Buyout in der Geschichte von Corporate America. Zudem ist es die zweite Grossakquisition in der Videospiel-Branche in wenigen Jahren. Bereits im Oktober 2023 hatte Microsoft den Marktführer Activision Blizzard für 68,7 Mrd. \$ gekauft. Von den drei führenden US-Anbietern verbleibt damit nur noch Take-Two Interactive Software an der Börse.

Die Aktien von Electronic Arts haben auf den Deal mit einem Kurssprung reagiert und notieren seit Anfang Jahr nun 36% im Plus. Wir haben die Titel verschiedentlich zum Kauf empfohlen und sind enttäuscht darüber, dass der Konzern das Angebot annimmt, ohne sich um eine bessere Offerte zu bemühen.

Electronic Arts

Kursentwicklung in den letzten zwölf Monaten, in %



Grafik: themarket.ch • Quelle: S&P Global Market Intelligence

Zum Stand vom Dienstag ist Electronic Arts zu einem Kurs-Gewinn-Verhältnis von weniger als 23 bewertet, wenn man die Analystenschätzungen für die nächsten zwölf Monate als Basis nimmt. Der S&P 500 handelt zu einem KGV von fast 24, und für den Nasdaq 100 beträgt der Vergleichswert 28,5. Die Private-Equity-Investoren erhalten die EA-Titel also zu einem Discount. Angesichts des lukrativen Portfolios an populären Sport-Videospielen hätten die Aktionäre einen besseren Preis verdient.

Heute Mittwoch beginnt das Schlussquartal an den Börsen. Eines ist sicher: Künstliche Intelligenz wird in den letzten drei Monaten des Jahres ein Hauptthema bleiben. In der heutigen Ausgabe von «The Pulse» befassen wir uns deshalb mit einem Trend, der zunehmend in den Fokus rücken dürfte: den Auswirkungen des KI-Booms auf die Elektrizitätsversorgung

sowie den Risiken, die mit steigenden Strompreisen einhergehen.

Warnsignal aus New Jersey

Normalerweise würde es nicht einmal die Mehrheit der Lokalbevölkerung gross interessieren, geschweige denn die Finanzmärkte: Am 4. November sind die Wahlen für das Gouverneursamt im US-Bundesstaat New Jersey. Nachrichten zum Wahlkampf lassen jedoch aufhorchen. Sowohl die demokratische Kandidatin Mikie Sherrill wie auch der republikanische Anwärter Jack Ciattarelli machen steigende Elektrizitätspreise zu einem Kernpunkt ihrer Kampagne.

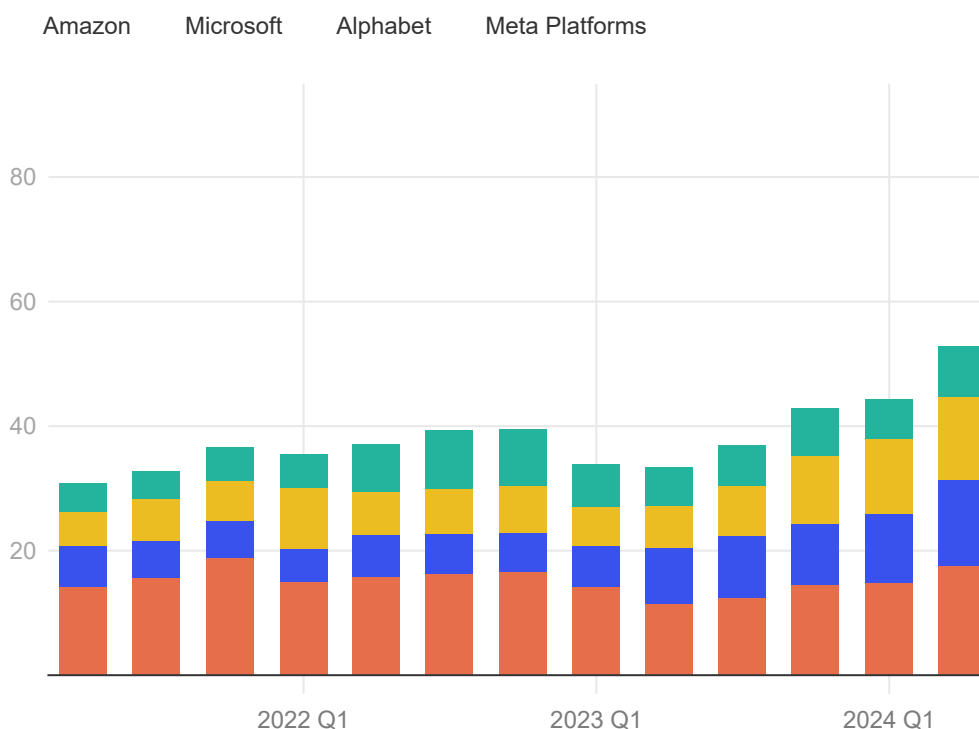
Energiepreise sorgen oft für Emotionen. Der Regulator, der die regionale Stromversorgung überwacht, hatte bereits im früheren Verlauf des Jahres gewarnt, dass die Preise ab Anfang Sommer um 17 bis 20% steigen könnten. Verantwortlich sind «die rasch zunehmende Nachfrage nach Strom kombiniert mit einem begrenzten Wachstum des Angebots aufgrund der verzögerten Netzanbindung neuer Erzeugungsanlagen und einer fehlerhaften Marktdynamik.»

Was sich im Bundesstaat an der US-Ostküste abspielt, gibt einen Vorgeschmack auf die Zwischenwahlen im amerikanischen Kongress im Spätherbst 2026. «Die Strompreise sind im letzten Jahr landesweit um 6% geklettert, was etwa doppelt so viel ist wie die Inflation insgesamt», schreibt das «Wall Street Journal» in seiner Meinungskolumne. «Sie werden nun zu politischem Zündstoff, wie der sich zuspitzende Wahlkampf um das Gouverneursamt in New Jersey zeigt.»

Die Wahrscheinlichkeit ist gross, dass diese Entwicklungen bald auch für Investoren im Technologiesektor an Relevanz gewinnen werden. Mit den gewaltigen Investitionen von Branchenriesen wie Amazon, Microsoft, Alphabet und Meta Platforms in Rechenzentren nimmt ihr Energieverbrauch rasch zu, was Angebot und Nachfrage in den regionalen Elektrizitätsmärkten der USA entsprechend beeinflusst.

Big Tech: Kapitalinvestitionen

In Mrd. \$

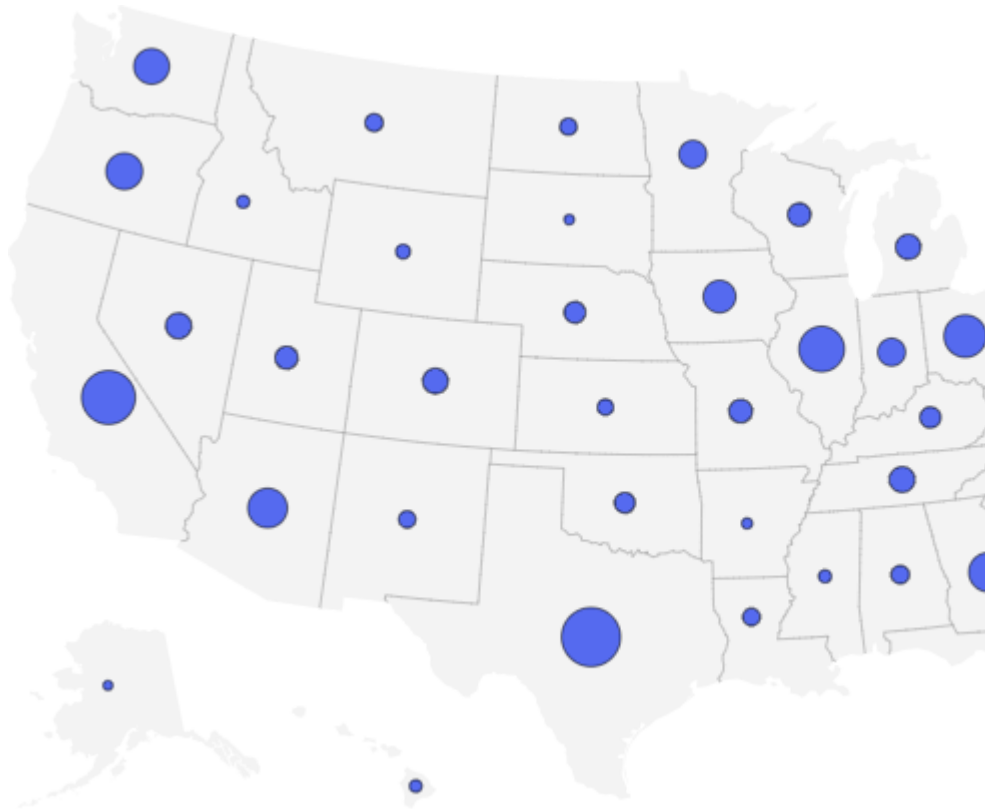


Grafik: themarket.ch • Quelle: S&P Global Market Intelligence

KI wird somit zu einem entscheidenden Faktor, was die künftige Entwicklung der Elektrizitätspreise betrifft. In Hotspots wie im US-Bundesstaat Virginia, dem Epizentrum der amerikanischen Datacenter-Industrie, könnten die Stromkosten gemäss einer Untersuchung der Carnegie Mellon University und der North Carolina State University in den nächsten fünf Jahren um bis zu 25% steigen. Andere Schätzungen gehen von noch deutlich höheren Zuwächsen aus.

USA: Geografische Verteilung von Rechenzentren

Anzahl Rechenzentren in US-Bundessaaten

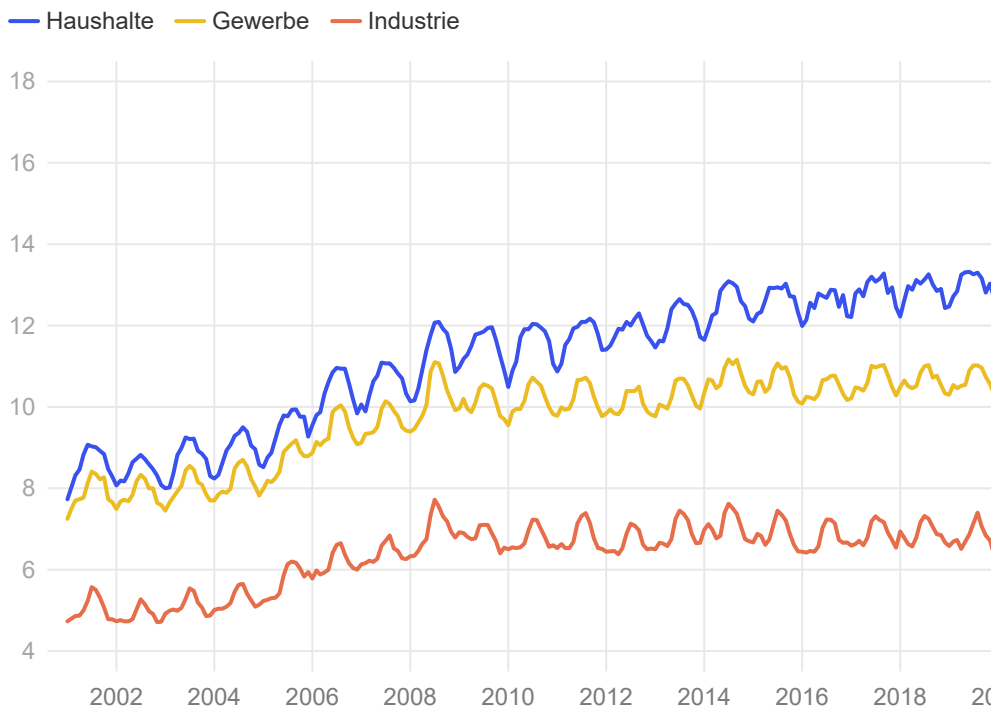


Quelle: Data Center Map

Anzeichen dafür sind bereits in den landesweiten Daten ersichtlich. Gemäss der Energiebehörde EIA zahlten amerikanische Haushalte diesen Sommer im Durchschnitt knapp 17,5 Cent pro Kilowattstunde (KWh) Strom. Das sind 32% mehr als vor fünf Jahren. Im Grosshandel sind die Elektrizitätskosten für das Gewerbe und die Industrie zwar geringer, die Tendenz zeigt aber ebenfalls klar nach oben.

Strompreise in den USA

In Cent pro Kilowattstunde (KWh)



Grafik: themarket.ch • Quelle: EIA

Kampf um Kapazitäten

Angesichts dieser Trends könnten grosse Tech-Konzerne im politisch aufgeheizten Klima noch mehr Unmut auf sich ziehen. «Das rapide Wachstum stellt neue Belastungen für die Ressourcen dar», bemerkt die britische Grossbank Barclays zum rasanten Ausbau von KI-Rechenleistung.

Gemäss einer groben Faustregel benötigt eine KI-Abfrage etwa zehnmal so viel Strom wie eine herkömmliche Suche im Internet. «Die Regulierungsbehörden warnen bereits davor, dass die Netzsysteme Schwierigkeiten haben könnten, mit der Nachfrage Schritt zu halten, was höhere Preise für die Verbraucher zur Folge hätte», heisst es in der Barclays-Studie.

Gemäss manchen Prognosen könnte KI sogar zum grössten Anstieg der Energienachfrage seit den Sechzigerjahren führen, als in den USA Klimaanlage aufkamen. Tech-Konzerne sind sich dieser Situation bewusst. «Wir möchten nicht, dass andere Kunden die Kosten für unser Wachstum tragen müssen», wurde beispielsweise der Verantwortliche für Microsofts Energiebeschaffung unlängst in der «New York Times» zitiert.

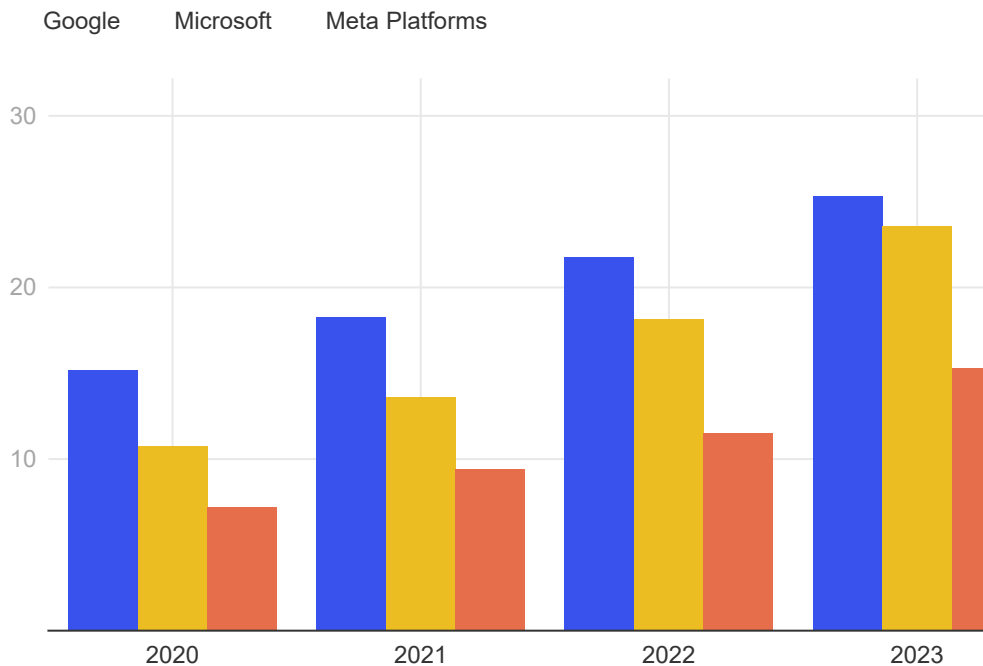
Insgesamt machen Rechenzentren in den USA derzeit rund 4 bis 5% des landesweiten Stromverbrauchs aus. Das US-Energieministerium prognostiziert, dass es bis 2028 rund 7 bis 12% sein könnten – je nachdem, wie es mit den KI-Investitionen weitergeht. Um den wachsenden Energiebedarf zu decken, investieren Amazon, Microsoft, Alphabet und Meta schon seit längerer Zeit bedeutende Summen in erneuerbare Energien wie Wind- und Solaranlagen.

Doch das reicht längst nicht aus. Der Effekt des KI-Booms lässt sich deutlich im rasant wachsenden Strombedarf der Branchenriesen erkennen. Gemäss dem Nachhaltigkeitsbericht von Microsoft, hat der Softwarekonzern im vergangenen Geschäftsjahr 29,8 Mrd. KWh Elektrizität verbraucht. Vor fünf Jahren waren es noch knapp 10,8 Mrd. KWh. Zum Vergleich: Der Stromkonsum der Schweiz mit 9 Mio. Einwohnern belief sich 2024 auf 57,5 Mrd. KWh.

Ähnlich sieht es für andere Hyperscaler aus, wie grosse Betreiber von Rechenzentren bezeichnet werden. Mit 32,2 Mrd. KWh hat sich der Stromverbrauch der Alphabet-Tochter Google in den vergangenen fünf Jahren mehr als verdoppelt. Bei Meta hat er sich von 7,2 auf rund 18,4 Mrd. KWh erhöht, wobei fast ausschliesslich der Bedarf für Rechenzentren dafür verantwortlich ist.

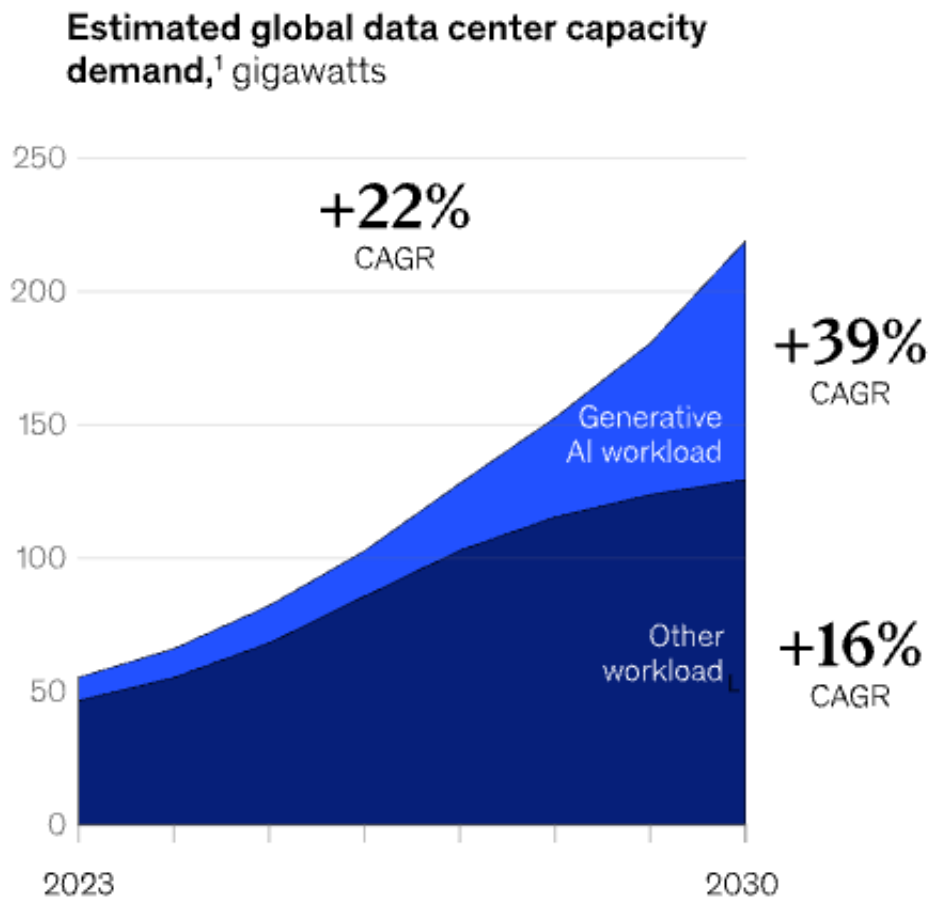
Stromverbrauch grosser Tech-Konzerne

In Mrd. Kilowattstunden (KWh)



Grafik: themarket.ch • Quelle: Unternehmen

Global betrachtet sieht das Bild ähnlich aus. Der Unternehmensberater McKinsey beispielsweise schätzt, dass der Bedarf an installierter Leistung zur Stromerzeugung für KI-Anwendungen bis Ende des Jahrzehnts weltweit ein kumuliertes durchschnittliches Wachstum pro Jahr (CAGR) von 39% aufweisen wird. Für andere Rechendienste soll die Zunahme 16% betragen.



Globaler Bedarf an Kapazität zur Stromproduktion für Rechenzentren.

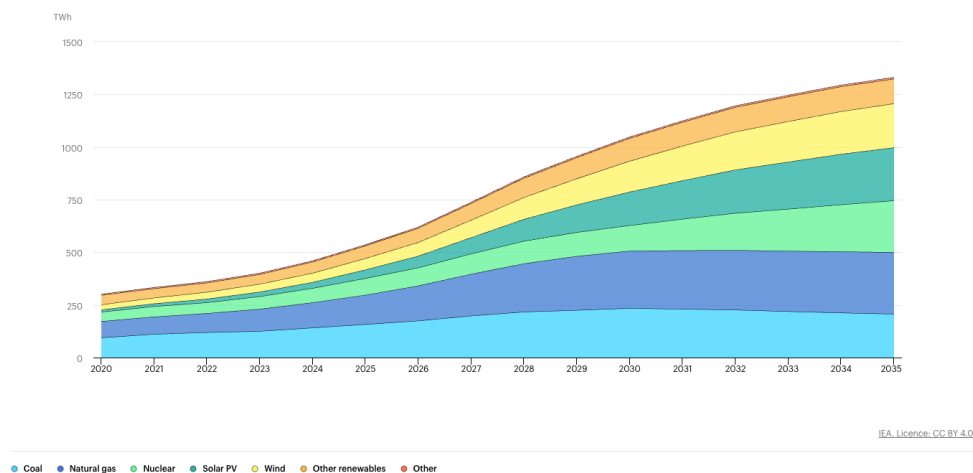
Quelle: McKinsey

Microsoft, Amazon, Alphabet und Meta haben deshalb alle Abkommen mit Stromkonzernen zum Bezug von Atomkraft angekündigt. Caroline Golin, verantwortlich für die Energieversorgung bei der Alphabet-Tochter Google, sagte dazu an einer Konferenz des Nuclear Energy Institute, dass sich die USA in einer «Kapazitätskrise» befinden. Google sei mit der «sehr harten Realität» konfrontiert worden, dass «unsere Rechenzentren kurzfristig und potenziell auch langfristig nicht über die nötige Systemkapazität verfügen».

Doch selbst wenn es in Amerika tatsächlich zu einer Renaissance der Kernenergie kommt, wird sich an den unmittelbaren Herausforderungen wenig ändern. Atomkraft ist politisch umstritten, und der Bau neuer Anlagen nimmt Jahre in

Anspruch. Der Reaktorblock 3 des Kernkraftwerks Vogtle im Bundesstaat Georgia zum Beispiel, der 2023 ans Netz kam, brauchte vierzehn Jahre zur Fertigstellung. Modular einsetzbare Kleinreaktoren werden zudem frühestens im nächsten Jahrzehnt kommerziell nutzbar sein.

Sollten Investitionen in Datacenter ungebrochen anhalten, werden zur Elektrizitätserzeugung deshalb vorab Gaskraftwerke zum Einsatz kommen, die rasch gebaut werden können und sich dank ihrer hohen Flexibilität optimal mit erneuerbaren Energien ergänzen.



Prognose der Energieagentur IEA zum globalen Elektrizitätsbedarf von Rechenzentren und verschiedenen Produktionsquellen. Hellblau steht für Kohle, dunkelblau für Erdgas, hellgrün für Atomkraft, dunkelgrün für Solarkraft, gelb für Windkraft, orange für andere erneuerbare Energien.

Quelle: IEA

Politische Risiken nehmen zu

Neue Informationen zu den Investitionsplänen der Tech-Riesen wird es Ende Oktober bzw. Anfang November geben, wenn sie die Zahlen zur vergangenen Berichtsperiode veröffentlichen. Engpässe bei der Stromversorgung kamen bereits bei den

Abschlüssen der vergangenen Quartale regelmässig zur Sprache. «Die grösste Einschränkung ist der Stromverbrauch», sagte etwa Amazon-Chef Andy Jassy in der letzten Berichtssaison zu den Expansionsplänen der Cloud-Sparte AWS.

Aus technischer Sicht verbessert sich die Effizienz von Rechenzentren bezüglich Ressourcen wie Energie und Wasser zwar stetig. Die Anlagen werden jedoch immer grösser, wobei sich dieser Trend durch KI stark akzentuiert hat. Ein Datacenter mit einer Leistung von 30 Megawatt (MW, 30'000 Kilowatt) galt vor zehn Jahren als gross. Heute gelten 200 Megawatt als normal.

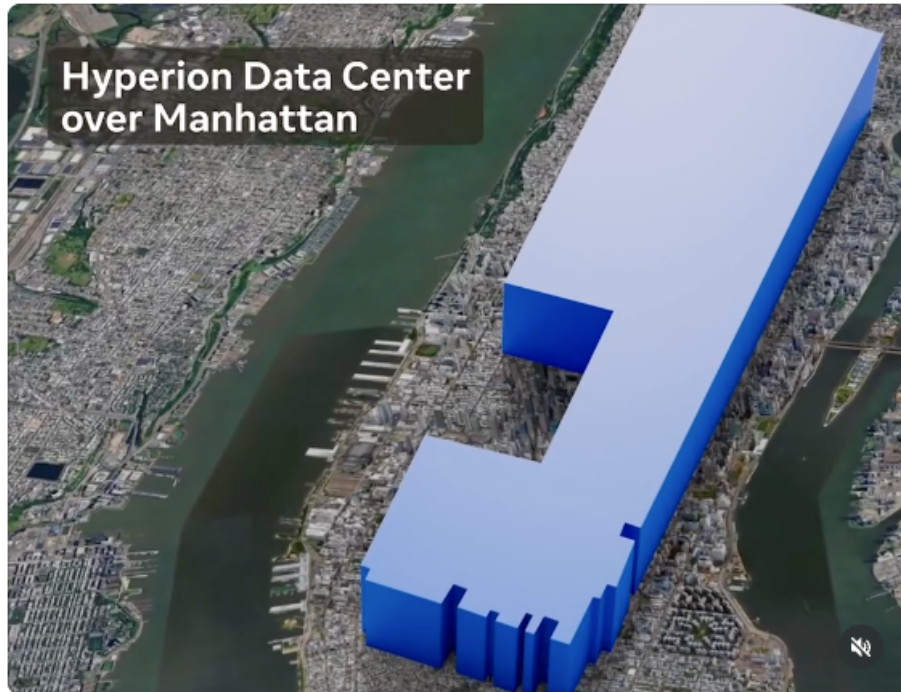
Das grösste Datacenter in den USA befindet sich in Altoona im Bundesstaat Iowa. Es wird von Meta betrieben und weist je nach Schätzung eine Leistung von 1200 bis 1400 MW auf. Der Social-Media-Konzern baut derzeit eine ganze Reihe von Anlagen mit einer Leistung von mehreren Gigawatt (1 Gigawatt entspricht 1000 Megawatt). Als Kontext: Die Leistung des Schweizer Kernkraftwerks Gösgen beträgt 1000 MW, und es deckt etwa 13% des Stromverbrauchs der Schweiz ab.



zuck 07/14/25

...

We're actually building several multi-GW clusters. We're calling the first one Prometheus and it's coming online in '26. We're also building Hyperion, which will be able to scale up to 5GW over several years. We're building multiple more titan clusters as well. Just one of these covers a significant part of the footprint of Manhattan.



Social-Media-Post von Meta-Gründer und CEO Mark Zuckerberg. Der Konzern plant ein Rechenzentrum mit einem Kapazitätsbedarf von bis zu 5000 MW und einer Fläche, die einen bedeutenden Teil des New Yorker Stadtbezirks Manhattan abdeckt.

Quelle: Threads

Meta-Chef Mark Zuckerberg wäre wohl besser beraten, wenn er seine Pläne nicht herausposaunen würde. Grosse Tech-Konzerne sind ohnehin unbeliebt, und sie werden für Politiker ein einfaches Ziel sein, wenn der Unmut in der breiten Bevölkerung über steigende Strompreise weiter wächst.

In politischer Hinsicht bemüht sich die Branche zwar, sich mit der US-Regierung gut zu stellen, was ihr bisher gelingt. Andererseits dürfte Donald Trump aber schnell hellhörig werden, wenn die Kritik an Big Tech in der Öffentlichkeit wächst und zunehmende Energiekosten auch seine

Bemühungen durchkreuzen könnten, Amerikas Industrie zu einem Comeback zu verhelfen.

Mit Blick auf die sportlichen Bewertungen der meisten KI-Aktien sind diese Risiken höchstens zu einem marginalen Grad eingepreist. Investoren sollten die Debatte zu den Strompreisen in den USA und weltweit deshalb aufmerksam verfolgen.

Deep Diving

An dieser Stelle präsentieren wir Ihnen wie immer einige Links, die einen vertieften Einblick in ein aktuelles Thema geben:

- Die **Konfrontation zwischen den USA und China** ist eines der wichtigsten Themen im Tech-Sektor. Chinas Hightech-Industrie macht rasche Fortschritte, wofür die topmodernen Elektroautos von BYD, Xiaomi, Geely und anderen Herstellern das beste Beispiel sind. Dan Wang, Dozent am Hoover History Lab der Universität Stanford und vormaliger Mitarbeiter der Investmentboutique Gavekal, hat dazu ein faszinierendes Buch mit dem Titel «Breakneck: China's Quest to Engineer the Future» verfasst. Einen Einblick dazu gibt er in diesem Video-Interview.
- **Bahnbrechende Durchbrüche mit KI-Modellen** haben die Welt in Staunen versetzt. Doch die Fortschritte wirken nun schon seit einiger Zeit eher graduell, obwohl weiterhin enorme Ressourcen aufgewendet werden. Wie geht es mit der Technologie weiter? Und welches sind die derzeit

wichtigsten Entwicklungen? Zu diesen Fragen äussert sich der KI-Forscher Jack Morris im Podcast «Odd Lots».

- **Humanoide Roboter** werden uns bald beim Kochen, Waschen und anderen zeitraubenden Arbeiten im Alltag helfen. Das könnte man jedenfalls glauben, wenn man derzeit die Schlagzeilen liest. Ein prominenter Experte, der dieses Narrativ kritisch hinterfragt, ist Rodney Brooks. Der Gründer der Firma iRobot und vormalige Direktor der Abteilung für Computerwissenschaften und künstliche Intelligenz am Massachusetts Institute for Technology (MIT) legt seine skeptische Einschätzung in diesem vielbeachteten Essay dar. Das Startup-Magazin «TechCrunch» fasst die wichtigsten Aspekte zusammen.

Und zum Schluss noch dies: Hearst Hacienda

William Randolph Hearst war Amerikas mächtigster Medienmogul im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert. Dutzende von Zeitungen und Zeitschriften, mehrere Radiosender, Filmgesellschaften und Nachrichtendienste gehörten zu seinem Imperium. Die Geschichte seines Aufstiegs und Falls wird im Hollywood-Klassiker «Citizen Kane» von Orson Welles lose nacherzählt.

Von seinem Reichtum und Einfluss zeugt bis heute das Hearst Castle. Alles, was damals in der High Society von Unterhaltung, Politik und Wirtschaft Rang und Namen hatte, reiste für eine Audienz zum schlossartigen Anwesen in San Simeon an der

malerischen Zentralküste Kaliforniens. In den 1920er-Jahren errichtet, ist es nun eine Attraktion für Touristen aus aller Welt.

Aus der gleichen Zeit stammt eine prunkvolle Liegenschaft, die soeben in Los Angeles auf den Markt gestellt worden ist. Die im spanischen Kolonialstil erbaute Villa befindet sich in Los Feliz, einer Gegend in Hollywood an bester Hanglage. Sie gehört Lydia Hearst, der 41-jährigen Urenkelin des gefürchteten Zeitungsmagnaten. Gemäss der «L.A. Times» beläuft sich der Verkaufspreis auf 21,5 Mio. \$, was einer der teuersten Immobilientransaktionen in der Umgebung entsprechen würde.

Die Residenz ist nach dem Bankier Victor Rossetti benannt. Für den Bauplan verantwortlich war der Architekt Paul Revere Williams, dessen Einfluss in Südkalifornien überall zu sehen ist. Er hatte die Liegenschaften zahlreicher Hollywood-Stars entworfen, darunter Frank Sinatra und Lucille Ball. Ebenso gestaltete er diverse gewerbliche und öffentliche Gebäude, beispielsweise das Beverly Hills Hotel und das futuristische Theme Building am Flughafen LAX.

Das Anwesen der Hearst-Erbin umfasst über 36'000 Quadratmeter, inklusive Swimmingpool und einem versteckten Garten mit einem Koiteich, einem kleinen Zitronenhain und mehreren Springbrunnen. Das Hauptgebäude ist mit kunstvollen Details ausgestattet: Buntglasfenstern, einer holzgetäfelten Bibliothek, Kassettendecken mit Handmalereien, verzierten Kaminen und einem Weinzimmer. Eine geheime, als Büchergestell getarnte Tür führt ins Untergeschoss.

Eingebettet in die grüne Landschaft des Griffith Park bietet die Residenz einen weitreichenden Ausblick auf den Grossraum Los

Angeles. Lydia Hearst und ihr Mann, der Komiker Chris Hardwick, haben sie vor zehn Jahren gekauft. Der Preis von 11 Mio. \$ entsprach damals einem Rekordwert für Los Feliz. Inzwischen sind die Bewertungen von Liegenschaften deutlich gestiegen. Den höchsten Preis hat der Schauspieler Brad Pitt im Frühjahr 2023 mit dem Verkauf eines Anwesens für 39 Mio. \$ erzielt.



Bild: Sotheby's International Realty

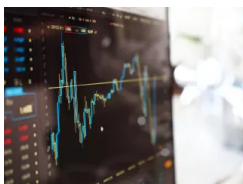


THE BIG PICTURE

Wettrüsten auf der Suche nach dem digitalen Gott

Grosse Tech-Konzerne überbieten sich mit Investitionen für den Bau von Rechenzentren. Die Ausgaben lassen sich betriebswirtschaftlich kaum mehr rechtfertigen, und der Blick in die Historie weckt böse Erinnerungen. Zudem: Knappheit im Kupfermarkt, und eine «echte Hausse» in Japan.

Mark Dittli 26.09.2025



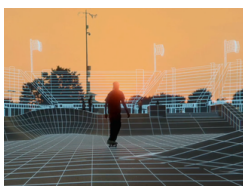
THE PULSE

Der Preis des Wachstums: Ein einfacher Test zur Bewertung von Tech-Aktien

Wachstumsunternehmen aus dem Technologiesektor führen den Aufwärtstrend an den Leitbörsen in den USA an. Mit den steigenden Kursen werden aber auch die Bewertungen anspruchsvoller. Eine einfache Methode hilft, Chancen und Risiken zu erkennen.

Christoph Gisiger 24.09.2025



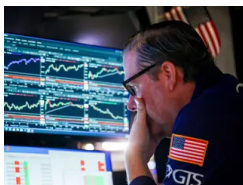


ANALYSE

Kursrutsch bei deutschen Softwareaktien: Totgesagte leben länger

KI-Agenten ersetzen die Software: Diese Sorge hat Kurseinbrüche auch bei deutschen Branchentiteln ausgelöst. Nun bessern Heraufstufungen von Analysten die Stimmung. Die Zeit ist reif zum Einstieg bei den Wachstumswerten.

Mark Böschen 19.09.2025



THE PULSE

Movers & Shakers: Zwei Beobachtungen im Tech-Sektor und ein Investmenttipp

Der Boom im Bereich künstliche Intelligenz kommt in eine neue Phase, die ungute Erinnerungen an die Internetblase weckt. Derweil nimmt das Interesse an Börsengängen erstmals wieder nennenswert zu. Plus: Warum Biotech-Aktien die spannendste Wette auf Zinssenkungen sind.

Christoph Gisiger 17.09.2025



Copyright © The Market Media AG. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von The Market Media AG ist nicht gestattet.